

Eine Verkehrs-App für Smartstadt?

Ein Rollenspiel zum Thema öffentliche versus private Plattformdienste

Kurzbeschreibung

In einem fiktiven Szenario (Zeitungsartikel) initiiert eine Bürgerinitiative in Smartstadt ein Bürgerbegehren. Dieses fordert, dass die kommunale Verkehrsgesellschaft eine App entwickeln soll, die Fahrgelegenheiten unter Berücksichtigung von Umwelt- und Datenschutz sowie der Situation der Beschäftigten vermittelt. Dagegen wenden sich Digitalunternehmen und private Verkehrsanbieter, die ihre Geschäftsmodelle in Gefahr sehen. Dem Fahrgastbeirat schließlich geht es vor allem um die Verbesserung des Angebotes für die Bürger*innen. Die Teilnehmenden versetzen sich in verschiedene Akteure der Pro- und Contra-Seite, entwickeln entsprechende Kampagnenelemente und treffen bei einer Podiumsdiskussion aufeinander. Abschließend wird in der Lerngruppe über das Bürgerbegehren abgestimmt und in der Reflexion wird die generelle Frage aufgeworfen, wo die Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Plattformdiensten liegen und wo welche davon sinnvoll wären.

Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- erkennen den Zusammenhang von Plattformdiensten mit sozialen Aspekten sowie Fragen des Umwelt- und Datenschutzes.
- kennen Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Plattformen und bewerten diese.
- lernen Bürgerinitiativen und Bürgerbegehren als politische Gestaltungsmöglichkeiten kennen.

Gruppengröße

Ab 14 Teilnehmenden

Zeit

ca. 2 Stunden

Material

- Zeitungsartikel »Smartstädter Tagblatt« kopiert
- Plakate und Stifte
- Post-Its
- Rollenkarten

Ablauf

Vorbereitung

Der Zeitungsartikel wird ausgedruckt und für alle kopiert.

Durchführung

1. Das Szenario 15 Min

Die Teilnehmenden lesen den Artikel aus dem »Smartstädter Tagblatt« und Verständnisfragen werden gemeinsam geklärt. Anschließend formulieren die Teilnehmenden in Partnerarbeit, um welchen politischen Konflikt es im Text geht, und sammeln die beteiligten Akteure.

2) Bildung von Interessengruppen 10 Min

Die Lerngruppe teilt sich in sieben Interessengruppen auf:

- Umweltverband BUNT
- Gewerkschaft ÖFFI

- Arbeitskreis Datenschutz (AKD)
- Taxi-Dienst LOW-CAB
- Technologie-Firma DATA-TM
- Kartendienst KUGEL
- Fahrgastbeirat Smartstadt

Die Kleingruppen werden sich anhand von Rollenkarten über ihre Interessen und ihre Haltung zum Bürgerbegehren klar und bereiten sich darauf vor, sich an der Plakatkampagne und der Podiumsdiskussion zu beteiligen. Dabei können die folgenden Fragen helfen:

- Was sind unsere Ziele?
- Welche finanziellen Interessen haben wir?
- Wie stehen wir zum Klimaschutz?
- Wie stehen wir zum Datenschutz?

- Wie stehen wir zu guten Arbeitsbedingungen?
- Was denken wir über die Ziele der anderen Gruppen?
- Welche Argumente für unsere Positionen kommen in der Öffentlichkeit (nicht) gut an?
- Wo sehen wir mögliche Konflikte mit anderen Akteuren und wo Gemeinsamkeiten?

3. Pro- und Contra-Kampagnen 20 Min

Alle Gruppen haben 10 Minuten Zeit, ein Plakat zu erstellen, mit dem sie für ihre Position in der Öffentlichkeit werben wollen. Anschließend werden die Plakate aufgehängt und alle Teilnehmenden bekommen vier oder fünf Post-Its, mit denen sie (Dis-)Likes (Daumen hoch [+], Daumen runter [-], Daumen quer [/]) oder kurze Kommentare auf den Plakaten hinterlassen können.

4. Podiumsdiskussion 15 Min

Danach bestimmt jede Gruppe eine Person, die an der Podiumsdiskussion des »Smartstädter Tagblatts« teilnimmt. Für eine neutrale Moderation als Journalist*in wird ein*e Freiwillige*r für gesucht. Außerdem sollte es die Möglichkeit für Beiträge aus dem Publikum geben (z. B. freier Stuhl, der zeitweise besetzt werden kann).

5. Abstimmung 15 Min

Abschließend wird in geheimer Abstimmung über das Bürgerbegehren abgestimmt und das Ergebnis verkündet.

Auswertung

Mögliche Fragen:

- Wie war das Spiel, welche Momente sind besonders in Erinnerung geblieben?
- Was war am Spiel realistisch und was nicht?
- Wie ging es euch damit, dass es so viele verschiedene Positionen gibt?
- Was ist anders, wenn eine Mobilitäts-App kommunal statt von Privatunternehmen betrieben wird?
- Welche ökologischen Auswirkungen hätte das?
- Welche Auswirkungen hätte es im Bezug auf den Zugang?
- Lässt sich der Unterschied zwischen öffentlichen und privaten Plattformen auf andere Bereiche übertragen?
- Was bräuchte es, damit mehr Bereiche kommunal organisiert werden könnten?
- Es gibt auch Apps wie z. B. Transportr, die weder vom Staat noch von Unternehmen entwickelt werden, sondern von Freiwilligen. Kennt ihr so etwas und was könnten Vor- und Nachteile sein?
- Im Spiel kamen Bürgerinitiativen, ein Bürgerbegehren und ein ehrenamtlicher Beirat aus Bürger*innen vor. Kennt ihr sonst solche Beteiligungsverfahren, habt ihr Erfahrung damit und was haltet ihr davon?

Tipps für Anleitende

Im Zentrum steht der Konflikt zwischen öffentlichen und damit (potenziell) demokratisch regulierbaren Plattformen und privaten, profitorientierten Plattformen. Die Anleitenden sollten sich vorab (z. B. mit dem Erklärvideo in den Literaturangaben) vor Augen führen was dies im konkreten Fall heißt, und die Lernenden gegebenenfalls bei der Erfassung des Konfliktes unterstützen.

Wenn sich die Teilnehmenden stark mit ihren Rollen identifizieren, können diese vor der Auswertungsphase »abgeschüttelt« werden.

Varianten

- In sehr kleinen Gruppen können die der Bürgerinitiative auf der einen Seite und die Unternehmen auf der anderen zu zwei Gruppen zusammengefasst werden, die gemeinsam Kampagnenelemente entwickeln und danach eine Pro-Contra-Diskussion durchführen.
- Im Anschluss kann eine Recherche vor Ort angeregt werden: Welche Mobilitätsdienste gibt es, was wird in welchen Plattformen abgebildet, welche Verbesserungsmöglichkeiten gäbe es? Anstelle von Plakaten können auch Elemente einer Online-Kampagne entwickelt und auf Lernplattformen hochgeladen werden.

Möglichkeiten zur Weiterarbeit

Die Methode wirft die Frage einer demokratischen Nutzung von Daten auf. Das schließt an die Methoden »Let's make money« und »Wem gehören die Daten?« an, in denen es um das kommerzielle Interesse von Tech-Konzernen an Daten und um den persönlichen Umgang mit den eigenen Daten geht. Weiterführend können Initiativen zum Datenschutz und zur gemeinschaftlichen, nicht-kommerziellen Nutzung von Daten (z. B. Transportr und Open-Street-Map) mit der Methode »Eine andere Welt im Bau« behandelt werden. Mit der Methode »Zukunft digitaler Technik« kann schließlich allgemein über die Gestaltung digitaler Infrastrukturen nachgedacht werden.

MATERIALIEN ROLLENKARTEN



Ihr seid der **Umweltverband BUNT**. Für euch ist der öffentliche Nahverkehr wichtig für die klimafreundliche Mobilität der Zukunft. Eine Verkehrs-App soll klimafreundliche Verkehrsmittel in den Mittelpunkt stellen. Busse, Sammeltaxis und Leihräder sollen eher als Taxis vermittelt werden. Außerdem muss das Angebot die Menschen einfach erreichen. Daher soll es eine App geben, die mit weiteren Verkehrsverbänden verknüpft ist, so dass eine Reise von Smartstadt nach Flensburg mit Bus und Bahn direkt in der App geplant und bezahlt werden kann.

Ihr seid die **Gewerkschaft ÖFFI**. Euch geht es um gute Arbeitsbedingungen für die Angestellten im Verkehrsbereich. Besonders schlimm findet ihr manche Taxi-Unternehmen oder Vermittler von »Mitfahrgelegenheiten«, bei denen die Fahrer*innen selbständig sind. Denn diese Fahrer*innen sind abhängig von den Vermittlern, verdienen schlecht und tragen das Risiko, z.B. bei Krankheit. Ihr fordert, dass nur solche privaten Busunternehmen, Taxis oder Sharing-Angebote durch eine App vermittelt werden, bei denen die Mitarbeiter*innen nach einem Tarifvertrag bezahlt werden.

Ihr seid der **Arbeitskreis Datenschutz (AKD)**. Euch kommt es auf drei Punkte an: Erstes sollen die Nutzer*innen entscheiden können, welche Daten sie zur Verfügung stellen. Zweitens sollen diese Daten dann der Verkehrsgesellschaft gehören, die sie nur zur besseren Planung ihrer Angebote verwenden darf. Und drittens soll die App aus einer Open-Source-Software bestehen, damit unabhängige Expert*innen den Umgang mit den Daten prüfen können. Damit all das eingehalten wird, soll ein ehrenamtlicher Beirat die künftige Entwicklung der Verkehrsgesellschaft Smartstadt und ihrer App begleiten.

Ihr seid der **Taxi-Dienst LOW-CAB**. Ihr vermittelt Fahrten mit privaten Kleinwagen und betreibt neuerdings auch mehrere Stationen mit E-Scootern. Euch stört, dass ihr in einer Verkehrs-App benachteiligt werden sollt, weil manchen euer Service nicht umweltfreundlich genug ist. Auch dass manche die die Vermittlung von selbständigen Fahrer*innen unsozial finden, könnt ihr nicht nachvollziehen. Ohne euch hätten die Fahrer*innen doch gar keinen Job. Letztlich sollen die Kund*innen entscheiden, welches Angebot sich am Markt durchsetzt.

Ihr seid die **Technologie-Firma DATA-TM**. Ihr bietet Kommunen eine fertige Verkehrs-App an, die auf den Servern eures Unternehmens läuft und die an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden kann. In den ersten drei Jahren ist diese Nutzung sogar kostenlos und durch die Auswertung der Daten vieler Kommunen könnt ihr die öffentlichen Verkehrsunternehmen gezielt bei der Weiterentwicklung ihres Angebotes unterstützen. Ihr habt das Know-how und seid ein flexibler Partner für Kommunen und private Mobilitätsunternehmen.

Ihr seid der **Kartendienst KUGEL** und findet es unnötig, dass jede Kommune ihre eigene App entwickelt. Das ist Geldverschwendung, denn über euren Kartendienst sind schon heute die meisten öffentlichen und privaten Mobilitätsangebote zu finden. Ihr kooperiert erfolgreich mit Unternehmen wie LOW-CAB und DATA-TM bei der Erhebung und Auswertung von Daten. So könnt ihr die Entwicklung lokaler Lösungen unterstützen. Dabei haltet ihr euch selbstverständlich an die Gesetze. Wer euren Service nutzt, hat seine Einwilligung zur Nutzung der Daten gegeben.

Ihr seid der **Fahrgastbeirat Smartstadt**. und setzt euch für einen guten öffentlichen Nahverkehr für alle ein. Aber auch private Angebote findet ihr sinnvoll, wenn es (noch) kein öffentliches Angebot gibt. So sind manche Orte zu manchen Zeiten bisher nicht gut erreichbar. Vieles ist auf den Berufsverkehr ausgerichtet. Die Bedürfnisse von Jugendlichen oder Eltern mit kleinen Kindern kommen oft zu kurz. Das muss sich aus eurer Sicht am dringendsten ändern. Sorgen machen euch aber auch Berichte über schlechte Arbeitsbedingungen und mangelnde Wartung der Fahrzeuge bei manchen Unternehmen.

MATERIALIEN ROLLENKARTEN



- Überlegt, welche Punkte euch noch wichtig sein könnten und wie ihr zur Frage der kommunalen Verkehrs-App steht. Dabei können euch die folgenden Fragen helfen:

- Was sind unsere (wichtigsten) Ziele?
- Welche finanziellen Interessen haben wir?
- Wie stehen wir zum Klimaschutz?
- Wie stehen wir zum Datenschutz?
- Wie stehen wir zu guten Arbeitsbedingungen?
- Was denken wir über die Ziele der anderen Gruppen?
- Welche Argumente für unsere Positionen kommen in der Öffentlichkeit (nicht) gut an?
- Wo sehen wir mögliche Konflikte mit anderen Akteuren und wo Gemeinsamkeiten?

- Entwickelt ein Plakat, mit dem ihr die Bürger*innen von Smartstadt von eurer Position überzeugen wollt.

- Findet eine Person, die eure Gruppe bei der Podiumsdiskussion des Smartstädter Tagblatt vertritt.

- Überlegt, welche Punkte euch noch wichtig sein könnten und wie ihr zur Frage der kommunalen Verkehrs-App steht. Dabei können euch die folgenden Fragen helfen:

- Was sind unsere (wichtigsten) Ziele?
- Welche finanziellen Interessen haben wir?
- Wie stehen wir zum Klimaschutz?
- Wie stehen wir zum Datenschutz?
- Wie stehen wir zu guten Arbeitsbedingungen?
- Was denken wir über die Ziele der anderen Gruppen?
- Welche Argumente für unsere Positionen kommen in der Öffentlichkeit (nicht) gut an?
- Wo sehen wir mögliche Konflikte mit anderen Akteuren und wo Gemeinsamkeiten?

- Entwickelt ein Plakat, mit dem ihr die Bürger*innen von Smartstadt von eurer Position überzeugen wollt.

- Findet eine Person, die eure Gruppe bei der Podiumsdiskussion des Smartstädter Tagblatt vertritt.

- Überlegt, welche Punkte euch noch wichtig sein könnten und wie ihr zur Frage der kommunalen Verkehrs-App steht. Dabei können euch die folgenden Fragen helfen:

- Was sind unsere (wichtigsten) Ziele?
- Welche finanziellen Interessen haben wir?
- Wie stehen wir zum Klimaschutz?
- Wie stehen wir zum Datenschutz?
- Wie stehen wir zu guten Arbeitsbedingungen?
- Was denken wir über die Ziele der anderen Gruppen?
- Welche Argumente für unsere Positionen kommen in der Öffentlichkeit (nicht) gut an?
- Wo sehen wir mögliche Konflikte mit anderen Akteuren und wo Gemeinsamkeiten?

- Entwickelt ein Plakat, mit dem ihr die Bürger*innen von Smartstadt von eurer Position überzeugen wollt.

- Findet eine Person, die eure Gruppe bei der Podiumsdiskussion des Smartstädter Tagblatt vertritt.

- Überlegt, welche Punkte euch noch wichtig sein könnten und wie ihr zur Frage der kommunalen Verkehrs-App steht. Dabei können euch die folgenden Fragen helfen:

- Was sind unsere (wichtigsten) Ziele?
- Welche finanziellen Interessen haben wir?
- Wie stehen wir zum Klimaschutz?
- Wie stehen wir zum Datenschutz?
- Wie stehen wir zu guten Arbeitsbedingungen?
- Was denken wir über die Ziele der anderen Gruppen?
- Welche Argumente für unsere Positionen kommen in der Öffentlichkeit (nicht) gut an?
- Wo sehen wir mögliche Konflikte mit anderen Akteuren und wo Gemeinsamkeiten?

- Entwickelt ein Plakat, mit dem ihr die Bürger*innen von Smartstadt von eurer Position überzeugen wollt.

- Findet eine Person, die eure Gruppe bei der Podiumsdiskussion des Smartstädter Tagblatt vertritt.